

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 1

Artikel: Menschen auf dem Weg : "Reisen ins Landesinnere"
Autor: Stalder, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Reisen ins



Der 35jährige Schweizer Filmemacher Matthias von Gunten legt mit «Reisen ins Landesinnere» seinen ersten Spielfilm vor. Nach Studienjahren an der Filmhochschule München kam der Autor in die Schweiz zurück und porträtierte während eines Jahres sechs Männer und Frauen unseres Landes – sechs von sechs Millionen.

Alle leben sie in eigenen Welten und gehen ihre eigenen Wege. Der Film verdichtet ihre persönlichen Lebensgeschichten zu einem spannenden Zeitdokument. Mit dem Begriff «Landesinnere» ist hier nicht ein geographischer, sondern ein geistiger «Ort», ein Bewusstsein, eine Befindlichkeit gemeint. Der Film kommt dem Menschlichen, dem Allzumenschlichen, dem Absurden auf die Spur, das sich hinter dem scheinbar normalen Alltag verbirgt.

Sechs Menschen ...

Da ist der 65jährige *Giovanni Simonetto*, der italienische Maurer, der mit unendlicher Geduld die Bauwerke der niedlichen Spielzeugschweiz, der Swissminiatur, geschaffen hat. Wir erleben die letzten Tage vor seiner Pensionierung, dann

den Abschied im Kreise der Belegschaft, und wie er anschliessend als Teilzeitbeschäftigter weiterarbeitet. Immer wieder denkt er über sich und seine Welt nach.

Franz Jaeck fotografiert und inventarisiert als Kulturgüterschützer des Kantons Aargau Gebäude, die eine künftige Katastrophe, den möglichen Atomkrieg überleben sollen: fleissig und exakt. Oft kommt auch er dabei ins Sinnieren; doch die Arbeit ruft ihn stets zurück.

In einer hektischen, stressigen Welt arbeitet *Catherine Schenker*. Sie besorgt den weltweiten Nachrichtenaustausch beim Fernsehen in Zürich. Nicht mit realen Dingen, sondern mit Bildern und Tönen beschäftigt sie sich. Mit ihrem Freund, mit dem sie auf dem Land wohnt, gelegentlich aber auch mit einer Migräne versucht sie sich dem Wahnsinn ihrer Arbeit zu entziehen. Aus seiner Welt mit Geschäft, Frau und Kindern ausgestiegen ist der 60jährige ehemalige Couturier *Hans Stierli*. Er lebt seit Jahren als Einsiedler in einem Rustico im Onsernonetal und geht seinen Weg zum Ursprünglichen, zur Natur und zu den einfachen Dingen des Lebens, mehr suchend als findend. Im Winter treffen wir ihn als Gelegenheitsarbeiter in Zürich.

Landesinnere»



Allein und möglichst lange unabhängig leben will die 80jährige Rentnerin *Bertha Massmünster* in Münchenstein in ihrem viel zu grossen Haus. Sie kocht, schneidert und putzt. Bei ihr haben alle Dinge des Lebens einen besonderen Wert, und sie blickt, trotz vordergründiger Bitterkeit, mit wachem Geist in ihre Vergangenheit zurück. In die Ferne schweifen die Blicke von Versicherungsinspektor *Hanspeter Siegrist*, der in seiner Freizeit mit Feldstecher und Funkgerät an der Rollbahn des Flughafens Kloten die startenden und landenden Flugzeuge beobachtet und den Funkkontakt zwischen Pilot und Tower mit grossem Interesse verfolgt.

... auf dem Weg

Zahllos sind die Beziehungen – zwar nicht im realen Leben, aber doch im Film – zwischen den sechs Personen. Im Aneinanderreihen, in der Montage also, leuchtet immer wieder Wahrheit und Schönheit auf. Auf verständliche und dennoch unaufdringliche Weise definiert der Film den Menschen, wie es der Philosoph Marcel Gebriel schon getan: als «homo viator», als Gehenden, als Menschen auf dem Weg.

Eine Liebeserklärung ...

Meine Personenbeschreibung ist notgedrungen ungenau. Der Film beschreibt in eineinhalb

Stunden mit kleinen Details und feinen Nuancen: mit Assoziationen, Zwischentönen, Doppeldeutigkeiten und Widersprüchen. Mit Anteilnahme, Mitgefühl und Sympathie, ohne je zu beurteilen oder gar zu verurteilen.

Ein «poetischer Dokumentarfilm», eine «stille Meditation» wurde der Film schon genannt. Für mich ist es eine Liebeserklärung an sechs normale, alltägliche Menschen in unserem Land.

... für jung und alt

Immer wieder teilen wir die Menschen ein, um ihnen darnach Aufgaben zuzuweisen: beispielsweise den Jungen das Spiel und das Wagnis, den Mittelalterlichen das Arbeiten und die Familie, den Alten die Besinnung und das Ausruhen. Das bedeutet aber auch, dass wir Menschen nach Altersklassen gruppieren und künstliche Grenzen und gelegentlich Gettos schaffen.

Nicht so der Film «Reisen ins Landesinnere»! Hier sind sowohl Alte wie Junge die Arbeitenden, Alte wie Junge die Wagenden und Alte wie Junge jene, die nach bleibenden Werten suchen. Der Film soll anregen, über uns selbst nachzudenken; ermutigen, die Geschichte weiterzuspinnen; uns bewegen, dabei immer wieder neu unseren persönlichen Standpunkt zu finden. – Keine leichte Aufgabe, zugegeben. Doch der Film belohnt uns durch schöne menschliche Begegnungen, die wir – wenigstens in unserer Phantasie – erleben dürfen. *Hanspeter Stalder*